

++ REAKTIONEN ++

Die SaarloUISer SPD hat sich laut einer ihrer Wahlbroschüren für einen Neubau des Wasserwerkes Ost ausgesprochen. Das ist schon mal ein erster Ruderschlag. Bleibt die Hoffnung, dass dies vom saarländischen Wirtschaftsministerium genauso gesehen wird.

Die landeseigene Hafenbetriebsgesellschaft behauptet auf ihrer Internetseite allerdings immer noch, der Hafenbau habe zu keiner Beeinträchtigung der Trinkwasserförderung geführt. Vielleicht könnte das der neue Prokurist der Gesellschaft, der ehemalige SaarloUISer Beigeordnete Manfred Heyer, gelegentlich richtig stellen.

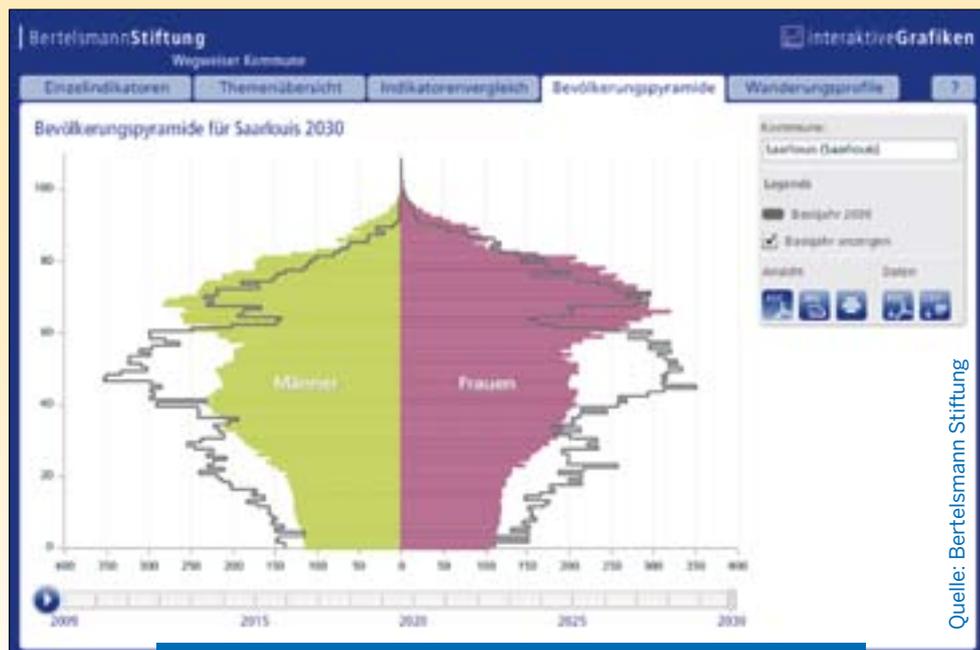
Viele SaarloUISer haben gefragt, ob bei einer Schließung des Wasserwerkes Ost der Wasserpreis steigen würde. Unsere Einschätzung: Ein Fremdbezug, beispielsweise vom maroden Bisttalwasserwerk, wäre mit Sicherheit teurer.

Etliche SaarloUISerinnen und SaarloUISer beschwerten sich bei uns darüber, dass der SaarloUISer Verwaltungschef Roland Henz in Sachen Leerstände nicht die Wahrheit sage. Dieser behauptete zwar, alles sei vermietet, es entstehe jedoch der Eindruck, dass die Zahl der unvermieteten oder unverpachteten Geschäfte im Innenstadtbereich wachse.

Schön finden die SaarloUISer vor allem das Grüne Plakat zur Verkehrssituation in SaarloUIS. Es zeigt Kinder beim Überqueren eines Zebrastreifens. Menschen haben Vorfahrt, heißt es dazu. Viele Leute finden das toll.



KOPF AUS DEM SAND



DER DEMOGRAFISCHE WANDEL ERREICHT SAARLOUIS

War die Aufregung groß! Mehrere tausend Einwohner hat die Stadt SaarloUIS in den letzten Jahren verloren, zumindest wenn man dem Ergebnis des letzten Zensus glauben will, der der Kreisstadt für das Jahr 2011 nur noch 34.480 Bürgerinnen und Bürger bescheinigte. Es waren einmal 37.000.

„Sag wo die SaarloUISer sind, wo sind sie geblieben?“ spotteten die Grünen. Roland Henz, amtierender Oberbürgermeister der Stadt, machte die Sache auch nicht besser, als er einerseits zwar feststellte, das könne nicht stimmen, andererseits jedoch einräumen musste, dass er und seine Verwaltung die genaue Zahl der SaarloUISerinnen und SaarloUISer auch nicht kenne. Der Verwaltungschef stand damit allerdings nicht alleine. Über 20 Kommunen im Saarland mussten sich bei der Volkszählung einen teils erheblichen Rückgang der Bevölkerungszahlen attestieren

lassen. Sie wollen jetzt vor Gericht ziehen, um bei den nach der Einwohneranzahl berechneten Finanzausgleichszahlen nicht schlechter da zu stehen, als zuvor. Dies weckte sogar das Interesse bundesweiter Medien. Die Stadt SaarloUIS und ihr Oberbürgermeister wurden im Nachrichtenmagazin Spiegel-Online in die ironische Mangel genommen: Von 1500 Karteileichen im städtischen Einwohnermeldeamt war die Rede, vom sprachlosen und niedergeschmetterten Oberbürgermeister, der doch so stolz auf seine Stadt sei. Was immer Spiegel-Redakteure dazu antreibt, so

ziemlich alles in Provinzposen umzuschreiben, was ihnen auf den Monitor kommt – ein Weckruf für die SaarloUISer Politik ist das Ganze nicht geworden. Den bräuchte SaarloUIS aber dringend. Denn der demografische Wandel erschöpft sich nicht in zurückgehenden Bevölkerungszahlen. Das ist nämlich nur eine Facette der gravierenden Veränderung. Der demografische Wandel hat vor allem etwas mit der sich verändernden Altersstruktur der Bevölkerung zu tun, und mit den damit verbundenen Herausforderungen. Und da steht SaarloUIS nicht gerade glänzend da.

weiter Seite 2



**SAARLOUISER
SCHATZSUCHE**

Teil 4: Klimaschutz

2

B 51

B51:
Menschen haben
Vorfahrt

4

KOPF AUS DEM SAND

FORTSETZUNG
TOP-THEMA

Anstatt sich um mehr oder weniger Kartelleichen zu streiten, hätte der Saarlouiser Verwaltungschef besser daran getan, Konzepte für eine Stadtentwicklung der etwas anderen Art vorzulegen.

Man mag noch so viel Verständnis dafür haben, dass der Sozialdemokrat Henz sich in allen Strukturfragen dem olympischen Motto „Höher, Schneller, Weiter“ verpflichtet fühlt. Aber höher wird in den nächsten Jahren vor allem der Altersschnitt der Saarlouiserinnen und Saarlouiser, schneller wird das Schrumpfen der Einwohnerzahl und weiter wie bisher kann die Stadtpolitik nicht wirtschaften. Vor allem muss sie sich der Frage stellen, wieviel Infrastruktur die Stadt noch bereithalten soll. Wie viele Kindergärten, Kitas und wie viele Schulen sie in den nächsten Jahrzehnten brauchen wird? Gleichzeitig hat sie Antworten darauf zu finden, inwieweit sie eine seniorengerechte Infrastruktur aufbauen muss, welche Freizeitmöglichkeiten, Wohnformen, Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen sie ihren älter werdenden Bürgerinnen und Bürgern anbieten kann. Zum Dritten muss die Stadtpolitik auch in einen Wettbewerb mit anderen Kommunen treten: in den Wettbewerb um junge Familien. Hier spielen Familienfreundlichkeit, Freizeit-, Kultur- und Bildungsangebote, Wohn-, Lebens- und Umweltqualität eine große Rolle. Fragen über Fragen. Sie alle waren bereits vor mehreren Jahren Gegenstand von Anfragen der Grünen. Kaum etwas ist seither geschehen. Die Saarlouiser Politik steckt den Kopf weiter in den Sand. Offenbar hat sie eine Heidenangst davor, Bürgerinnen und Bürgern etwas zu verkünden, was diese ohnehin schon längst wissen: Wir werden weniger und wir werden älter. Das ist unabänderlich. Deshalb: Kopf aus dem Sand ziehen und der Realität ins Auge blicken. Sonst ist die nächste Überraschung vorprogrammiert. Wer sich die Mühe macht, sich in die Regionen zu begeben, die schon jetzt vom demografischen Wandel betroffen sind, versteht was gemeint ist: Leerstände, unverkäufliche Immobilien, fehlende Vorort-Versorgung, geschlossene Schulen und Kindergärten und so weiter und so fort. Ganz so weit wird es in Saarlouis hoffentlich nicht kommen. Trotzdem müssen wir jetzt damit anfangen Saarlouis an den Wandel anzupassen. Er hat die Stadt nämlich längst erreicht.

NEU KURIER-AUSGABE
VERPASST?
GRUENE-SAARLOUIS.DE



Saarlouiser Schatzsuche

Auch heute wird Sie der Grüne Kurier auf einer Schatzsuche der anderen Art begleiten. Wir führen Sie zu den Stellen im Stadtgebiet, an denen während der Amtszeit des Oberbürgermeisters Henz auf wundersame Weise Geld verschwand, zuviel ausgegeben wurde oder überzogene Planungen gestoppt werden mussten. Wir tun das keineswegs aus Spaß. Denn immerhin ist Roland Henz der Mann, der alle Bürgerinnen und Bürger unter anderem davor gewarnt hat, ein neues Stadtgartenbad zu bauen. Weil das Geld fehlt! Jetzt gehen wir mit ihm auf Schatzsuche und zeigen ihm, wo das Geld geblieben ist: Geld für ein Schwimmbad, für Fahrradwege, für soziale Initiativen, für den Kampf gegen Leerstände, für Ortskernsanierungen usw. und so fort ...

Viel Geld hat die Stadt Saarlouis liegen lassen, weil sie es seit Jahren versäumt hat auf ihren Liegenschaften Photovoltaik- und Photothermikanlagen zu installieren.

Gleiches gilt für die Umrüstung der Straßenbeleuchtung oder für energetische Sanierungen. Hier wurden Einsparpotenziale nicht genutzt. Experten schätzen die verpassten Einnahmen durch Solarenergie und die nicht genutzten Sparpotenziale im energetischen Bereich auf mehrere Hunderttausend Euro. Vom versäumten Investitionsschub für das heimische Handwerk ganz zu schweigen.

ZUSAMMENFASSUNG

	Objekt	Kosten €
Teil 1	Der Ravelin	ca. 3-4 Mio.
Teil 2	Sauna-Gate	ca. 2,5 Mio.
Teil 3	Theater	ca. 5 Mio.
Teil 4	Klimaschutz	ca. 0,5 Mio.
Zwischensumme:		ca. 11,4 Mio.



Die Saarlouiser Grünen werben für den Klimaschutz – der fördert die Effizienz und spart langfristig Steuergeld.

Sozialkaufhaus vor dem Ende

SPD-RESOLUTION GEGEN SPD-POLITIK BISHER WIRKUNGSLOS

Bisher wirkungslos blieb die von der SPD verfasste und vom Stadtrat verabschiedete Resolution gegen das Ende des Programmes Bürgerarbeit.

Nachdem Ende letzten Jahres bekannt wurde, dass das Saarlouiser Sozialkaufhaus spätestens Ende 2014 schließen muss, weil ab dann die Mittel zur Finanzierung der betroffenen Langzeitarbeitslosen fehlen, hatte die SPD im Saarlouiser Stadtrat eine entsprechende Resolution in den Stadtrat eingebracht. Dieser Forderungskatalog sollte die eigene Ministerin Nahles (SPD) dazu bewegen, einen Gesetzesentwurf zur Verlängerung des Programmes zu erarbeiten und politisch durchzusetzen. Die Grünen, die sich dieser Resolution angeschlossen hatten, hakten nun nach. Anlass war die Ankündigung von Kreis (Lauer, SPD) und Stadt (Henz, SPD) die Betroffenen nun über Ein-Euro-Jobs zu finanzieren. Diese Idee sei ein alter Hut. Die damit

verbundene extreme Schlechterstellung der Betroffenen, so die Grünen, verhindere auch nicht das Auslaufen des Programms Bürgerarbeit. Jetzt wollen sie wissen, ob die zuständige Ministerin Nahles wenigstens auf die Resolution geantwortet habe. Und nicht nur auf diese. Die Ministerin werde aber einen Brief an Frau

Als die Grünen in gleicher Angelegenheit im Landtag eine Bundesratsinitiative forderten, lehnten die zuständige SPD-Arbeitsministerin Rehlinger und die Große Koalition ab:

Nahles (SPD) schreiben. Auch hier verlangen die Grünen jetzt Aufklärung darüber, wie die SPD-Bundesministerin reagiert habe. Die Links-Fraktion im Landtag enthielt sich (!) übrigens bei der Abstimmung.

Über 1100 Saarländerinnen und Saarländer stehen also weiterhin im Regen. Und Ende 2014 droht das Aus für viele sehr sinnvolle Projekte in Stadt und Land.

JETZT IN SAARLOUIS BLÜHENDE SCHULHÖFE



Aus einer noblen Geste wurde eine richtig gute Sache. Die AG der Biolandbetriebe wurde Träger des Kreisumweltpreises 2013. Sie ruhte sich nicht auf ihren Lorbeeren aus.

Die Bio-Bauern aus unserer Region bewiesen Verantwortungsbewusstsein und Großzügigkeit. Sie behielten das Preisgeld von 900 Euro nicht für sich, sondern stifteten es dem Verein Blühendes Saarland. Dieser Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, Insekten wie Schmetterlingen, Hummeln, und Bienen wieder mehr Lebensgrundlagen zu schaffen.



Die Vereinsvorsitzende Esther Woll (Grüne) wusste gleich ein sinnvolles Projekt: die blühenden Schulhöfe. Dieses Projekt will auf den Schulhöfen im Landkreis eigene Bereiche schaffen, die einheimischen Insekten als Lebensraum

dienen. Ausgewählt wurden zwei Saarlouiser Schulen, das Stadtgartengymnasium und die Gemeinschaftsschule in den Fliesen. In deren Umfeld soll das von den Bio-Landwirten finanzierte Saatgut für mehrjährige Blühstreifen ausgebracht werden. Die Grünen engagieren sich stark in diesem unterschätzten Themenfeld. Auf Antrag der Grünen im Stadtrat werden Wiesen und Straßensäume auf städtischem Gelände nicht mehr so häufig und nicht mehr komplett gemäht. Blumen und Wildkräuter sollen Insekten, vor allem Bienen, zur Verfügung stehen. Dies dient der Artenvielfalt und hilft den für die Natur unentbehrlichen Bienenvölkern. Esther Woll freut sich: „Wir danken den Landwirten der Biolandbetriebe, die uns nicht nur mit gesunden und qualitativ guten Nahrungsmitteln versorgen, sondern Tag für Tag aktiven Natur- und Umweltschutz betreiben. Merci!“



Endlich kommt Bewegung in die verkehrspolitische Problematik Nummer 1 im größten Saarlouiser Stadtteil. Ihn durchläuft eine der am meisten befahrenen Bundesstraßen unserer Region, die B 51.

In Roden heißt sie von der Innenstadt aus gesehen Gerber-, Herren- und Lorisstrasse. Über sie wälzt sich tagein tagaus ein unendlicher Strom aus PKWs und LKWs und nachts erprobt manch ein Zeitgenosse auf ihr die Höchstgeschwindigkeit seines Gefährtes. All das müssen die Rodenerinnen und Rodener seit Jahrzehnten ertragen: Lärm, Abgase und die Gefahr, die von Rasern vor allem für schwächere Verkehrsteilnehmer, wie Kinder und Senioren, ausgeht. Aber nicht nur für sie.



Hubert Ulrich



Rolf Lerner

Wie in Saarlouis üblich gibt es kaum durchgängige Fahrradwege, kaum einladende Fußgängerwege und Fußgängerüberwege sind Mangelware. Die Menschen haben sich scheinbar daran gewöhnt, dass eine jahrelange AutoVorrang-Politik fast alles dem Verkehr untergeordnet hat. Aber nur scheinbar! Als sich Rolf Lerner und Hubert Ulrich, beide gebürtige Rodener, auf den Weg machten und an der langen Straße von Tür zu Tür gingen, erlebten sie manche positive Überraschung. Fast alle Anwohner unterschrieben ihre Aktion für mehr Verkehrsberuhigung, mit der die Ortspolizeibehörde Saarlouis und deren Chef, Oberbürgermeister Henz (SPD), aufgefordert wurden, an der B 51 mehr Fußgängerüberwege zu bauen, mehr Geschwindigkeitskontrollen durchzuführen und mehr geschwindigkeitsreduzierende

Maßnahmen einzurichten. Rolf Lerner, von Beruf Ingenieur und Anwohner der B 51, präsentierte seine Unterschriftenaktion sogar in der Einwohnerfragestunde des Saarlouiser Stadtrates, wo ein offenbar verdutzter Oberbürgermeister die Erfüllung sämtlicher Forderungen zusagte. Man wird sehen ...



Günter Melchior

Gelöst werden kann die Problematik umfassend ohnehin nur, wenn die B 51 neu gebaut wird. Die Grünen haben ihrem Bau als Saar nahe Variante zugestimmt. Der neue städtische Beigeordnete Günter Melchior (Grüne) gab kürzlich bekannt, dass schon im nächsten Jahr mit der Planfeststellung für die Straße begonnen werde. Melchior hat übrigens schon Vorarbeit geleistet. Schon vor Jahren hatte er sich als städtischer Umweltbeauftragter in weiser Voraussicht um den gesetzlich vorgeschriebenen ökologischen Ausgleich für die neue B 51 gekümmert. Auch hiervon wird Roden im Bereich des Ellbachs profitieren. Am meisten zugute kommt die Umgehung jedoch den Anwohnern der alten Durchfahrtsstraße. Die könnte anschließend an die Bedürfnisse der Anwohner und Besucher von Roden angepasst und zurückgebaut werden. Ein Hoffnungsschimmer. Jetzt hängt die Straße voller Wahlplakate. Da ist inmitten von Lärm, Getöse und Abgasen viel von Liebe und Herz für Saarlouis die Rede. Außer bei den Grünen. Die werden immer etwas deutlicher. Wie sagte es ein Anwohner: „Bei denen haben die Menschen Vorfahrt!“

VERKEHRSBERUHIGUNG VOGELSANG

ANDERE REDEN – WIR HANDELN!

Zu manchen Zeiten kann man die Vögel wirklich nicht singen hören im Vogelsang, dem Saarlouiser Wohngebiet zwischen Metzger- und Wallerfangerstraße.

Dann nämlich, wenn massenweise Abkürzer durch diese Straßen fahren. Jetzt ist Abhilfe in Sicht. Wie von den Grünen zugesagt, bekommt die Reneauld-Straße endlich Bäume in den Straßenraum. Die Pflanzungen sind derzeit in vollem Gange. Zum anderen hat sich eine Interessengemeinschaft Vogelsang gebildet, die sich grundlegende konzeptionelle Gedanken darüber gemacht hat, wie der Abkürzungsverkehr und die Schnellfahrer aus dem Viertel herausgehalten werden können. Die Vorstellungen der IG Vogelsang wurden von den Grünen auf die Tagesordnung des Bauausschusses der Stadt gebracht, wo sie zur Freude der Anwohner ein positives Votum erfuhren. Lediglich die FWG stimmte teilweise gegen die Pläne, die jetzt noch konkretisiert und dann in einer Bürgeranhörung vorgestellt werden sollen. Gabriel Mahren, Mitglied der IG Vogelsang: „So sieht partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Bürgerschaft und Politik aus. Andere reden – wir handeln!“



PEINLICH: PARTEIBUCH-LANDRAT LAUER

Eigentlich sind Landräte und Oberbürgermeister zur parteipolitischen Neutralität verpflichtet.

In Saarlouis blamieren sich jedoch zurzeit zwei sozialdemokratische Amtsinhaber diesbezüglich bis auf die Knochen. Roland Henz, der schon 2017 abtreten muss, wirft sich noch einmal in Wahlkampfbroschüren für die Saarlouiser SPD in die Brust. Landrat Lauer lässt sich sogar auf Großflächenplakaten als SPD-Werbefigur für die Kommunalwahl ablichten. Dabei wirbt er unverhohlen für die Kreistags-SPD. Ein einmaliger Vorgang in der Geschichte von Stadt und Kreis. Gerade von Lauer hatte man mehr erwartet, hatte er doch noch 2012 vollmundig verkündet, er wolle Politik „für alle gesellschaftlichen Gruppen, ohne ideologische Scheuklappen“ machen. Jetzt ist Patrick Lauer nur noch das, was er ist: ein Landrat mit SPD-Parteibuch, der für die SPD Politik macht. Peinlich, peinlich!



ÜBER EIN VIERTELJAHRHUNDERT KULTUR & ALTERNATIVES IN SAARLOUIS

DAS KOMM



Vor über einem Vierteljahrhundert riefen junge Saarlouiser eine Institution ins Leben, die immer noch für viel Aufregung sorgt: Das KOMM.

Es wurde Ende der 80er Jahre von zwei Saarlouiser Grünen aufgebaut, die sich auch heute noch für das soziokulturelle Projekt stark machen: Gabriel Mahren und Hubert Ulrich. Sie waren auch dabei, als der KOMM-Verein zum 20. Mal den von ihnen geschaffenen Saarlouiser Kulturpreis verlieh. Im Laufe der Jahre ging er an Saarlouiser Künstlerinnen und Künstler wie Alfred Gulden, Manfred Spoo, Joachim Fontaine, Andreas Drescher, Roland Kunz, Anne Schönen, Harro Ley, Regina Zapp, Wolfram Schmitt-Leonardy, Cantilena, Günter Donie, Lisa Saterdag, das Bühnchen oder das Kreisjugendsymphonieorchester. Im letzten Jahr sagten die KOMM-Initiatoren auch ein Dankeschön an all die Helferinnen und Helfer, die kulturelle Veranstaltungen technisch erst möglich machen: den Mitarbeitern des Saarlouiser NBS, der Freiwilligen Feuerwehr und vielen anderen mehr. Dabei unvergesslich: Alfred Guldens Laudatio, sein „Loblied auf die Straßenkehrer“. Neu ist das sogenannte Saarlouiser Kulturerbe, das für außergewöhnliche

und typische Saarlouiser Einrichtungen, Bräuche und Objekte verliehen wird. So etwa den „Gammler“ an der Rostwurstbude oder aber das berühmte Hüpfmännchen im Schusterladen Münzmay in der Silberherzstraße. Organisiert und moderiert wird die Preisverleihung alljährlich von Stefan Neuhäuser und Lioba Amann. Die KOMM-Kulturzirkone beendet alljährlich die Preisverleihungen, die sich ständig wachsender Beliebtheit erfreuen. Sie wird für kulturelle Flops, Ungereimtheiten und sonstiges Kritikwürdiges in unserer Stadt verliehen. Stefan Neuhäuser ist für den KOMM-Verein auch Veranstalter der sogenannten Rock-Wall im Saarlouiser Stadtgarten und des Cin-City-Filmprojektes im heutigen Standort des KOMM an der Luxemburgerstraße. Dort beherbergt das KOMM noch immer mehrere Saarlouiser soziokulturelle Vereine und Projekte. Die Grünen in Saarlouis stehen zu ihrem Projekt: Der KOMM-Verein ist ein Beweis dafür, dass es sich lohnt, kultur- und sozialpolitisch zu engagieren.



Erste Verleihung des Saarlouiser Kulturpreises 1993. Mit von der Partie: die Komm-Initiatoren Gabriel Mahren und Hubert Ulrich.